

Hallo und herzlich  
willkommen zur  
Arbeit in den  
Kleingruppen!  
Schön, dass Sie da  
sind!



# Bildung, Mehrsprachigkeit und Wissensgesellschaft

## STÄRKEN

- Zuständigkeit für Unterricht und Ausbildung > zentraler Bestandteil der Autonomie  
Regionalanalyse
- Lehre und „29Plus“  
Regionalanalyse
- umfassendes und differenziertes Bildungsangebot - von Kindergarten über Primarschule und Sekundarschule bis zum Abitur > Vorbereitung auf Ausbildung oder Studium  
Regionalanalyse
- Zentrum für Aus- und Weiterbildung (ZAWM)  
Regionalanalyse
- Vielzahl von kleinen Schuleinheiten, u.a. 55 Primarschulniederlassungen (mit Anzahl Schüler:innen zwischen 8 bis ca. 350)  
Regionalanalyse
- Die Zahl der Klassenwiederholenden hat sich laut PISA-Studie 2018 verbessert, (u.a. durch Schulpflichtkontrollen, um ungerechtfertigte Absenzen aufzufangen)  
Regionalanalyse
- Lehrpersonen, Verwaltungspersonal, paramedizinisches Personal, Erziehungshilfspersonal, sozialpsychologisches Personal + Kaleido, Musikakademie, Abendschulen  
Regionalanalyse
- Autonome Hochschule Ostbelgien: Gesundheits- u. Krankenplegewissenschaften, Lehramt Primar und Kiga, duale Studiengänge  
Regionalanalyse
- Erste Fremdsprache Französisch wird bereits im Vorschulwesen gefördert  
Regionalanalyse
- Frühe und kontinuierliche Förderung von Medienkompetenz  
Regionalanalyse
- verschiedene Sanierungen, Anpassung an Nutzerbedarf  
Regionalanalyse
- nachhaltiges Schulbaukonzept > Optimierung der Gebäude  
Regionalanalyse

## SCHWÄCHEN

- Der Schulträger legt den zeitlichen Umfang der fremdsprachlichen Aktivitäten fest. > zwischen mindestens 50 bis höchstens 200 min / Woche  
Regionalanalyse > Braucht es einheitliche Vorgaben?
- Digitalisierung in der Bildung kann verstärkt werden  
Regionalanalyse > Braucht es einheitliche Vorgaben?
- Schüler:innenzahlen in den neun Sekundarschulen sind gesunken > negative Entwicklungen auf den allgemeinbildenden Unterricht  
Regionalanalyse > Warum?
- Mehrsprachigkeit ein verlorenere Triumph und Trugschluss, Stagnation?  
Interviews
- Rückgang der Anzahl an Lehrlingen, aber ausreichend Lehrstellen; Grund: keine geeigneten Kandidat:innen zu finden; Fachkräftemangel  
Regionalanalyse
- sinkende Bevölkerungszahl bei 15 - 19-Jährigen, aber steigende Anzahl anerkannter Ausbildungsberufe; Lehrerfrauenanteil gering  
Regionalanalyse
- hohe Vertragsbruchquote aufgrund fälscher Berufswahl  
Regionalanalyse



## CHANCEN

- Förderung der Mehrsprachigkeit hat Priorität  
Interviews
- Studie des EU-Jugenddialog / „Karriere in Ostbelgien“: u.a. > Fremdsprachen > Soft Skills > Wirtschaftlich-politische Bildung > Digitale Kompetenzen  
Literatur
- Gesamtvision ‚Bildung zukunftsfähig gestalten‘  
Regionalanalyse
- 2020 abgeschlossene Diagnophase mit Online-Umfrage, Expert:inneninterviews, Diskussionsforen > repräsentatives Meinungsbild zum Bildungssystem in Ostbelgien liegt vor‘  
Regionalanalyse
- Bemühungen von ZAWM und IAWM gegen Fachkräftemangel, u.a. - Berufliche Integration durch Ausbildungsbegleitung, - duale Ausbildung präziser in sozialen Medien platzieren, - Ansprache von Menschen im Migrationshintergrund - attraktive und zukunftsorientierte Ausbildungsangebote  
Literatur
- Ansatz des lebenslangen Lernens  
Literatur, Online-Befragung

## RISIKEN

- Stehen Chancengleichheit und individuelle Förderung im Widerspruch?  
Online-Befragung
- Fachkräftemangel im Lehrkräftepersonal  
Interviews
- wenig junge Menschen, die nachrücken  
Interviews
- Handlungsbedarfe Schule als Lernort u.a.: - Rahmenpläne und Lernziele überprüfen u. an individuelle Bedürfnisse anpassen - Mehrsprachigkeit > aktives Sprechen in den Mittelpunkt - individuelle Förderung - Verbesserung Schüler-Eltern-Lehrer-Beziehung - Orga und Ferienzeiten - Zeitaufwand überdenken (stark verkürzt!)  
Regionalanalyse
- Handlungsbedarfe Schule als Arbeitsort u.a.: - Bildungs- und Erziehungskompetenz der Lehrkräfte stärken - Dienstrecht modernisieren - Arbeitszeiten neu regeln - mehr Teamarbeit und kollegialer Austausch - Integration von Berufseinsteigern oder Quereinsteigern (stark verkürzt!)  
Regionalanalyse

# Was wollen wir bis 2040 erreichen?

## strategische Ziele - langfristig, übergeordnet

Wir wollen hin zur Wertegesellschaft

Beachten, dass sich Arbeitsmarkt ändert > Sektoren werden wegfallen, Menschen brauchen dennoch erfülltes Leben durch Einsatz für die Gesellschaft

z.B. Mensch für Mensch

Arbeit in vielen Jahren vielleicht nicht mehr so im Fokus durch KI, Roboter etc. (die Sklaven ersetzen)

Kompetenzen der Zukunft, die nicht durch Maschinen ersetzt werden können: emotionale Intelligenz, soft skills, Empathie, Multikulturalität, soziale Kompetenz für Gemeinschaft

statt Berufswahlvorbereitung Lebensvorbereitung, ausbilden für lebenslanges Lernen und ein ausgefülltes Leben in und für die Gesellschaft, Ethik!

Schule bisher = Leistung, Gehorsam, Richtig&Falsch

individuelle Stärken fördern, Miteinander stärken, Zukunftsperspektive geben

Fachkräfte: Flüchtlinge an Grenzen anschauen und einsetzen, wo sie fehlen

Wertschätzung und Image für Ausbildungsberufe verstärken

Image der Berufe ist nicht alles - auch Realitäten sind ein Thema: Aufwertung von Berufen z.B. durch angepasste Rentenzeiten - ein Handwerker, eine Pflegekraft kann nicht so lange schwer/körperlich arbeiten wie ein Wissenschaftler

## operative Ziele - zeitnah, praktisch, spezifisch

Vermittlung von Solidarität und sozialer Kompetenz für Gemeinschaft ist ein Lehrauftrag (Schule, aber auch Vereine etc.)

Es muss von den Menschen (von unten) kommen

Co-Prinzip

Mehrsprachigkeit effizienter fördern, wie z.B. mit Digitalisierung vermischen

Mehrsprachigkeit im Kontakt mit anderen Sprachgemeinschaften im gemeinsamen Tun

Lernbegleiter und Coaches einsetzen, 'Lehrer' umdefinieren und erweitern

Schule modernisieren, Digitalisierung, Miteinander

Chancengleichheit herstellen

individuelle Förderung stärken

Rahmenpläne viele Inhalte, in Praxis übersetzen, muss bei Schüler:innen ankommen

Umsetzung verbessern!

politische Bildung verbessern und stärker einbetten

# Ausbildung, Fachkräfte und Handwerk

# Fachkräftemangel Landwirtschaft: Romantisierung vs. Realität (Technik)

STÄRKEN

SCHWÄCHEN

Ausbildung: Euregio nutzen (TH, RWTH...)

Attraktiver Standort

Das Spektrum der angebotenen Berufsausbildungen ist breit (73 Ausbildungsberufe – der Großteil hiervon im technischen und handwerklichen Bereich)  
*(Regionalanalyse)*

Umfangreiche Ausbildungsangebote:  
 • Schulen (drei Schulnetze),  
 • Hochschule,  
 • Einrichtungen der Weiterbildung,  
 • berufsbezogene Weiterbildungen  
 • Angebote der Weiterbildungsförderung  
*(Regionalanalyse, Literatur)*

Das duale Ausbildungssystem ist ein Alleinstellungsmerkmal Ostbelgiens  
*(Interviews, Literatur)*

Im Süden stellen die kleinen und mittleren Handwerksbetriebe den Haupterwerbszweig dar  
*(Regionalanalyse)*

Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (AHS) Fächerangebot ist jedoch mit Gesundheitswissenschaften, Bildungswissenschaften und Finanz- und Verwaltungswissenschaften eingeschränkt  
*(Interviews, Regionalanalyse, Literatur)*

Die klassischen Lehrberufe haben ein Imageproblem (Fokus auf akademische Ausbildung)  
*(Regionalanalyse)*

Die Anzahl der Betriebsrätige ist seit 2008 um fast 9 Prozent gesunken.  
*(Interviews)*

Rückgang der Anzahl der Lehrlinge (Zahl der neuen Lehrverträge 2009: 346 2020: 243)  
*(Regionalanalyse)*

Fachkräfte- bzw. Arbeitskräftemangel nicht zuletzt durch Abwanderung nach Luxemburg und Deutschland Gründe sind insb. die bessere Bezahlung, niedrigere Steuern, gute Arbeitsbedingungen, das Fehlen eines passenden Jobs  
*(Interviews, Regionalanalyse)*

Die Sprachkompetenzen sind verbesserungswürdig (insb. Französischkenntnisse)  
*(Interviews, Online-Befragung)*

Zweisprachige Mitarbeiter außerhalb der Region zu finden, ist in der Regel schwierig  
*(Interviews)*

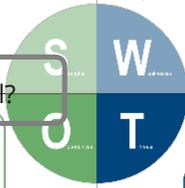
Entwicklung der Anzahl der Selbstständigen ist im belgischen Vergleich in Ostbelgien schlechter  
*(Regionalanalyse, Interviews)*

Es fehlt an Umsetzungsmöglichkeiten, um Weiterbildungen des Personals rechtzeitig anzustoßen. Bei Veränderungen zum Beispiel von Technologien (Industrie 4.0, Digitalisierung, ...)

Fehlende Lehrkräfte in Kita und Schulen  
*(Online-Befragung)*

Die Berufsorientierung ist unzureichend  
*(Literatur)*

## Nicht-Aktive als Potenzial im Kampf gg. Fachkräftemangel?



Die Rolle der Arbeitsmarktes der Deutschsprachigen Gemeinschaft von großer Bedeutung für den Arbeitsmarkt  
*(Regionalanalyse)*

Sicherer Umgang mit der deutschen und der französischen Sprache macht ostbelgische Fachkräfte sowohl im In- als auch im Ausland attraktiv für Arbeitgeber  
*(Regionalanalyse)*

Zuständigkeit für Unterricht und Ausbildung ist ein zentraler Bestandteil der Autonomie der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Wichtiges Instrument für die regionale Entwicklung und die Qualität des Standortes Deutschsprachige Gemeinschaft)  
*(Regionalanalyse)*

Handwerk hat Tradition in Ostbelgien (insb. Holzverarbeitung); tolle Handwerkerregion  
*(Interviews)*

Attraktivierung des Lehrerberufs (Bezahlung, Vertragsbedingungen, Ausstattung)  
*(Regionalanalyse, Online-Befragung)*

Rückkehr von abgewanderten Menschen im jungen Erwachsenenalter; Willkommenskultur schaffen (Heimverwandten, hohe Attraktivität als Wohnort)  
*(Interviews, Veranstaltungen, Online-Befragung)*

Mit seinem hohen Grad an Autonomie bietet sich Ostbelgien als Labor für die Anwendung innovativer Konzepte an. Dies erfordert auch eine externe Vernetzung. Im Austausch mit anderen leistungsstarken Bildungsregionen kann ein Höchstmaß sowohl an Kreativität als auch an Ideenreichtum mobilisiert werden  
*(Regionalanalyse)*

Das von der GABB erarbeitete Leitbild (Durchlässigkeit, Bildungsgerechtigkeit und ständige Verbesserung der Bildungsqualität) zeigt Perspektiven auf  
*(Regionalanalyse)*

Frauen als Potential für neue Arbeitskräfte  
*(Interviews, Regionalanalyse)*

Vorhandene Institutionen wie Arbeitsamt, Gemeinschaftliche Ausbildungs- und Beschäftigungsbündnis (GABB) oder Fachkräftebündnis Ostbelgien stehen zur Verfügung  
*(Regionalanalyse)*

Kontinuierliche Abwanderung von Arbeitskräften und Unternehmen nach Luxemburg  
*(Interviews, Regionalanalyse)*

Fehlendes Pflegepersonal; mangelnde Versorgung mit Ärzten  
*(Interviews, Online-Umfrage)*

Herausforderung besteht darin, den sprachlichen und fachlichen Kompetenzerwerb von Menschen mit Migrationshintergrund miteinander zu vereinen  
*(Regionalanalyse, Interviews, Online-Befragung)*

Investitionen im Schulbauwesen: „Schulbauprojekt II“ befindet sich aktuell in der strategischen Planungsphase (Investitionsvolumen ca. 150 Millionen Euro)  
*(Regionalanalyse)*

Die „Gesamtvision – Bildung zukunftsfit gestalten“ soll die Grundlagen für ein nachhaltiges und gerechtes Bildungssystem in Ostbelgien schaffen  
*(Regionalanalyse)*

Anreize für potentielle Arbeitskräfte, (z.B. attraktive Sozialleistungen, etc.)  
*(Online-Befragung)*

Kooperation mit anerkannten Hochschulen außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft  
*(Literatur)*

Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der ostbelgischen Unternehmen bei sich verstärkendem Fachkräftemangel  
*(Interviews, Online-Umfrage)*

Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der ostbelgischen Unternehmen bei sich verstärkendem Fachkräftemangel  
*(Interviews)*

Demographischer Wandel  
*(Interviews, Literatur)*

Landwirtschaft hat Potential, mehr Veredelungsprodukte herstellen und vermarkten  
*(Interviews)*

Stärkung der lokalen Produktion, der Versorgung mit regionalen Produkten  
*(Veranstaltungen)*

Gewährleistung der Weiterbildungsangebote bei geringer Teilnehmerzahl Weiterbildung in der Wallonie in franz Sprache  
*(Regionalanalyse)*

Langfristige Sicherstellung der Bildungsangebote im ländlichen Raum (Dorfschulen)  
*(Online-Umfrage)*

RISIKEN

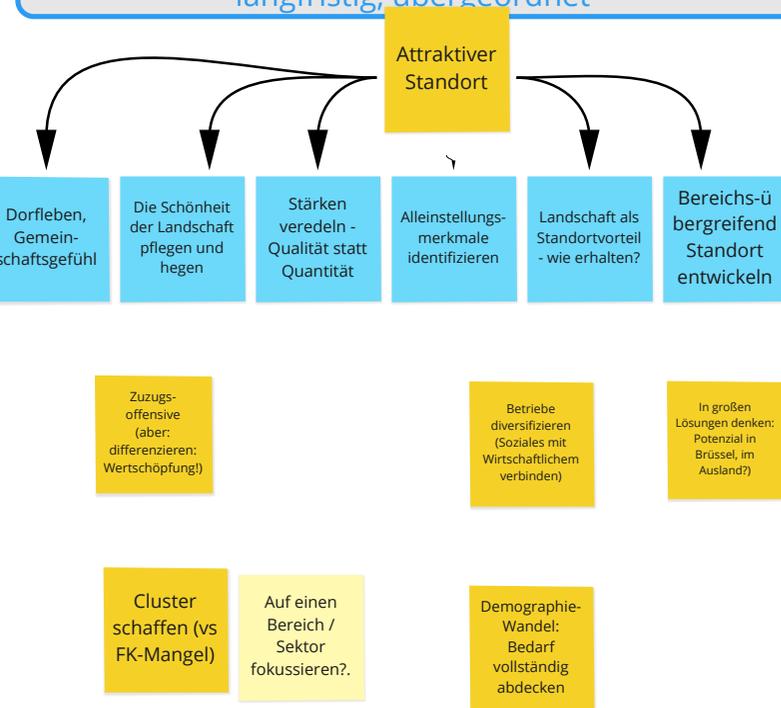
Raum- und Entwicklungsstrategie Ostbelgien leben 2040  
Arbeitsstand: 15.11.2021

Migrationsdruck von Westen: Region attraktiv machen für Zugezogene

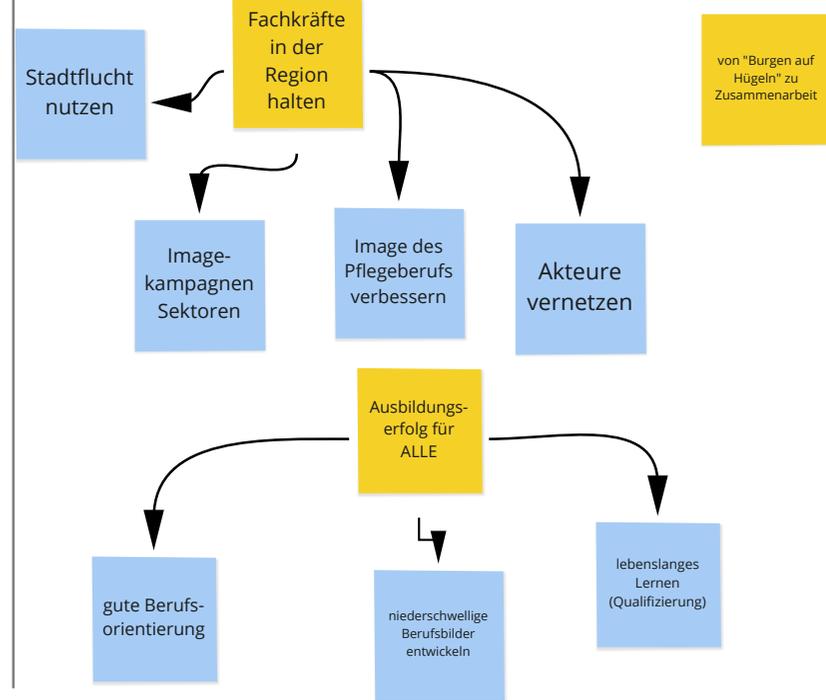
2.200 Arbeitslose - eher Chance (siehe Fachkräftemangel)?

# Was wollen wir bis 2040 erreichen?

## strategische Ziele - langfristig, übergeordnet



## operative Ziele - zeitnah, praktisch, spezifisch



## Sammelspeicher - für Maßnahmen, Lösungen, Projekte, Ideen

Integrierte Projekte im Bereich Landschaftschutz/ LW Landschaftsplanung.

Sozial-Pädagogische Konzepte in der LW

# Wirtschaft und Europäische Kooperation

## STÄRKEN

In der DG liegt die Arbeitslosenrate in 2020 bei 6,8 %, unter dem Durchschnitt Belgiens (9,5%) und der Wallonie (13,1%) und nur knapp über der sehr niedrigen Arbeitslosenrate Flanderns (6,4%).  
*(Regionalanalyse)*

Aktuell zählt der Süden der DG eine Arbeitslosigkeit von nur noch 2,6 % (05/2021).  
*(Literatur)*

Ob die Leute in der DG arbeiten oder in Deutschland oder in Luxemburg ist gleich, solange sie Arbeit haben.  
*(Online-Umfrage)*

Für die einzelnen Bürger empfinde ich unseren Standort als äußerst attraktiv. Die Nähe zu Deutschland, die Sonderstellung innerhalb Belgiens, die Möglichkeit nach Luxemburg zu fahren. Und Maastricht wird zunehmend als Bildungsstandort ein Thema, weil vieles dort in Englisch angeboten wird. ... Das ist einfach ein solcher Reichtum an Möglichkeiten, aus dem man hier schöpfen kann.  
*(Interviews)*

Kann man nicht auf europäischer Ebene arbeiten und solche Ungerechtigkeiten (bei Sozialabgaben, Steuern, Löhnen ...) beseitigen?  
*(Online-Umfrage)*

Die (Steuer-)Politik einer so kleinen Region wie Ostbelgien muss innovativ und anziehend auf Fach- und Führungskräfte wirken, gleichzeitig der Industrie neue Anreize (Beschäftigung, Investitionen, ...) geben und die Wirtschaft fördern.  
*(Literatur)*

Sich mehr mit Aachen und Maastricht oder der Euregio zusammenschließen – nicht als Konkurrenz, sondern als Partner.  
*(Online-Umfrage)*

Problemlose Anerkennung der grenzüberschreitenden Diplome.  
*(Online-Umfrage)*

In der Grenzregion sollte mehr gemeinsam überlegt werden, wie Fachkräfte auch zu uns über die Grenze kommen können. Attraktive Sozialisierungen wären eine Möglichkeit.  
*(Online-Umfrage)*

## CHANCEN

Für uns gibt es keine Grenzen, so bin ich gewachsen. Wir fahren tanken nach Weiswampach, wir fahren nach Prüm einkaufen. Man macht sich über die Grenze keine Gedanken, weil die eigentlich nur in den Köpfen da sind.  
*(Interviews)*

Wir sind sehr flexible Grenzgänger und wir wissen genau, wo welche Dinge, wie laufen. Viele lieben Europa, ohne zu wissen, dass sie nur so leben können, dank Europa.  
*(Interviews)*

Viele Jugendliche wollen in Ostbelgien bleiben, treffen aber dort nicht auf die idealen Ausbildungs-, Studien- oder Arbeitsmarktbedingungen.  
*(Literatur)*

Das Angebot ist noch zu einseitig, viele junge Leute zieht es weiter in Großstädte und Ausland. Leider!  
*(Online-Umfrage)*

Also wenn man da fragt, wo gibt es solche interkulturellen Kompetenzen? Dann kommt man auf Südtirol, auf den Elsass, vielleicht noch auf die Schweiz. Ja, aber Ostbelgien hat keiner auf dem Schirm.  
*(Interviews)*

Der Standort ist für Fach- und Führungskräfte nicht attraktiv! Das sind Luxemburg und Deutschland! Wenn die paar Firmen, die noch hier sind, überleben sollen, dann brauchen wir Wettbewerbsfähigkeit!  
*(Online-Umfrage)*

Die Konkurrenz ins Großherzogtum Luxemburg ist natürlich sehr groß, aber andererseits profitieren wir auch davon. Das muss man auch einmal klar und deutlich sagen: ohne das Großherzogtum wären wir viel ärmer dran.  
*(Interviews)*

Wir wissen ja nicht, wie Luxemburg in 2040 dasteht. ... Ich denke, wir tun gut daran, weiterhin gut mit den Nachbarregionen zu leben ... es gibt einen Weg in Europa und da müssen - gemeinsam mit den Nachbarregionen - die Weichen für die Zukunft stellen.  
*(Interviews)*

Die Offenheit und das Kooperationsstreben (z.B. im Schulwesen) gegenüber dem übrigen Belgien und den direkten Nachbarregionen sowie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Partnerschaft, sind für eine kleine Gemeinschaft wie die unsrige „lebensnotwendig“.  
*(Interviews)*

Mit dem regelmäßigen „Wirtschafts- und Sozialbericht“ des Wirtschafts- und Sozialrates der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (WSR) liegt eine umfassende Analyse der Arbeitsmarktsituation vor.  
*(Literatur)*



Forcierung einer speziellen ‚Unternehmenskultur Ostbelgien‘ mit hoher Familienfreundlichkeit, Frauenförderung, Entwicklungsanreizen, Zeitflexibilität, Mitarbeit auf Augenhöhe, gemeinsame Verantwortung, Wertschätzung, Dialog zwischen Führung und Mitarbeitenden, hohem Fortbildungsgrad, Förderung kooperativer Kompetenzen etc.  
*(Online-Umfrage)*

Die Kleinwirtschaft fördern und vernetzen die Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen in der Praxis fördern. Grenzüberschreitende Projekte initiieren, aus denen Kleinunternehmen entstehen könnten.  
*(Online-Umfrage)*

Ostbelgien ist ... per se grenzüberschreitend strukturiert und daraus können innovative Ansätze in vielen Lebensbereichen entstehen, sofern die besten Ansätze aus den Nachbarregionen als Impulse verstanden werden. ... Dabei sollte ‚grenzüberschreitend‘ nicht nur räumlich, sondern auch inhaltlich verstanden werden.  
*(Beizhörige Vortragsunterlagen)*

Das Großherzogtum Luxemburg ist für Ostbelgien „Segen und Fluch zugleich“. Einerseits profitieren einige wenige ostbelgische Sektoren (Bau, ...) von der bedeutenden Kaufkraft Luxemburgs, andererseits leiden viele andere Wirtschaftszweige von der sich beschleunigenden Sogwirkung auf dem Arbeitsmarkt und den anhaltenden Unternehmensverlagerungen infolge der in Luxemburg großzügigeren Steuer- und Sozialabgabepolitik.  
*(Literatur)*

Die interkommunale und grenzüberschreitende Vernetzung und Einbindung der Vision Ostbelgien 2040 ist wichtig.  
*(Beizhörige Vortragsunterlagen)*

## SCHWÄCHEN

Das Arbeitnehmerentgelt pro Beschäftigten lag im Jahr 2019 in der DG im Schnitt bei etwa 39.113 Euro und erreicht damit knapp 82 % des belgischen Durchschnitts. Das liegt auch noch unter dem Durchschnitt in der Wallonie mit 43.328 Euro ... ein Grund ist u.a. der besonders hohe Anteil an Teilzeitbeschäftigten in der DG.  
*(Regionalanalyse)*

Die jährliche OECD-Studie ... ergab, dass die Durchschnittsbelastung durch Steuern und Sozialabgaben für 2020 in Belgien für einen Single-Haushalt ohne Kind bei 51,5 % lag. Dies ist der höchste Wert aller gemessenen Länder. In Deutschland liegt der Wert bei 49 %, in Frankreich bei 46,6 % und in Luxemburg bei 37,5 % ... Diese unterschiedlichen Belastungen führen zu weiteren Verschiebungen der Attraktivität von Standorten. Dies trifft insbesondere in der DG für Standorte in der Nähe vom Luxemburg zu, was sich an den täglichen Pendlerströmen ablesen lässt.  
*(Regionalanalyse)*

... wenn Luxemburg hustet, dann haben wir eine sehr starke Grippe ... Und das wird im Moment so ein bisschen ausgeklammert, weil es uns gut geht. Aber wir sind wirtschaftlich nicht in der Lage, für unser eigenes Auskommen aufzukommen.  
*(Interviews)*

Aufgrund der geogr. Lage ist die Mobilität der Arbeitnehmer in der DG von großer Bedeutung für den Arbeitsmarkt. Neben den Nachbarn NL, D und Lux, spielen dabei auch das Landesinnere Belgiens und die französischsprach. Randgemeinden eine wichtige Rolle:

- Es pendeln ca. 4.850 Pers. nach Deutschland (51% davon mit dt. Nationalität); es gibt 549 Einpendler aus D.
- ... 4.320 nach Luxemburg (90% davon wohnhaft in St. Vith, Amel und Burg-Reuland)
- ... ca. 60 pendeln in die Niederlande
- und 3.183 pendeln in die Wallonie; es gibt gleichzeitig 5.690 Einpendler aus der Wallonie.  
*(Regionalanalyse)*

Die weitere Verbesserung der Straßeninfrastruktur sowie eine noch höhere Flexibilität der Sozialgesetzgebung für Berufspendler (von Belgien nach Luxemburg) beschleunigt die angesprochene Abwanderung von Arbeitnehmern und Unternehmen. ... Insgesamt führt dieser Einbahn-Prozess zu einer permanenten Schwächung der wirtschaftlichen Leistungskraft Ostbelgiens und stellt somit die zukünftige Finanzierbarkeit Ostbelgiens als vollwertige Region im Förderlastat Belgien in Frage. ... Politische Verhandlungen zwischen Belgien/ Deutschsprachige Gemeinschaft und dem Großherzogtum Luxemburg sind dringendst notwendig und zügig zu starten.  
*(Literatur)*

## RISIKEN

# Soziales Miteinander und Inklusion

Dorfschulen sind per se integrativ

Schulsystem ist insgesamt in Frage zu stellen; ist bzgl. Inklusion nicht ideal

## STÄRKEN

Vieles Angebot an Sozialen Einrichtungen- und Unterstützungsangeboten:

- Haus der Begegnung
- Dabei VoG
- Belgische Rote Kreuz
- SOS-Hilfe VoG
- „Stundenblume“
- Telefonhilfe 108
- Vinzenz Verein
- Fünf soziale Treffpunkte wie das Patchwork in St. Vith oder das Dorhaus Eynatten
- Info-Integration (Regionalanalyse, Literatur)

Aufruf der Regierung zur Förderung von Projekten zur Armutsbekämpfung und Integration: über diesen Projektantrag ist unter anderem das Projekt der Mitfahrtsbänke bezuschusst worden, das Mobilitätsarmut im ländlich geprägten Ostbelgien entgegenwirkt. (Literatur)

Integrationsparcours ermöglicht soziale und sprachliche Eingliederung von Menschen mit Migrationshintergrund (Regionalanalyse, Literatur)

Info-Integration als Referenzzentrum (Regionalanalyse)

Solidarität, Zusammenhalt, hoher Stellenwert des Ehrenamtes und kurze Wege in dörflichen Strukturen (Interviews)

Es wird vieles geleistet (öffentlich und ehrenamtlich) für einen starken und solidarisches Zusammenhalt der Dörfer (Städte). (Online-Befragung)

Ganzheitliches Hilfs- und Unterstützungsangebot für Menschen, die ein soziales Problem und/oder eine Beeinträchtigung haben:

- Öffentlichen Sozialhilfezentren (ÖSHZ)
- Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben (Literatur)

Aktionsplan der Deutschsprachigen Gemeinschaft für Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung bis 2025 (Literatur, 2014)

Unterstützung von AUBE und RZKB bei inklusiver Arbeit mit Kindern mit einer Beeinträchtigung (Literatur)



## SCHWÄCHEN

Gesetzliche Inklusion ist gescheitert und wird ins Absurdum getrieben (Online-Befragung)

Es nützt nichts, Schulen mit Inklusion „anzubieten“, wenn aber viele Lehrer nicht die richtige Ausbildung dazu haben. Es fehlen Anreize für Weiterbildungen, Hilfen etc. (Online-Befragung)

Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus gestaltet sich aufgrund von Sprachbarrieren häufig schwierig (Literatur)

Fehlende Sprachkursangebote über die A2-Stufe hinaus: Arbeitgeber\*innen fordern das Beherrschten der deutschen Sprache mit mindestens einem B1- Niveau (Literatur)

Mangel an qualifiziertem Betreuungs- und Pflegepersonal (Online-Befragung)

Inklusion bedeute auch neue Wohnformen anzubieten für junge Erwachsene mit Beeinträchtigungen; es fehlen Wohnheimplätze für ein „selbstbestimmtes Leben“ (Online-Befragung)

Es fehlt es an sprachlichen sowie beruflichen Folgeangeboten des Integrationsparcours (Literatur)

Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt (Literatur)

Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt (Literatur)

bestehenden Bildungsangebote lassen sich oftmals nicht mit den zeitlichen und finanziellen Lebensrealitäten von erwachsenen Personen mit Migrationshintergrund vereinen. (Regionalanalyse)

Eingeschränkte Mobilität ein Problem für Teilhabe sowie zur Erreichbarkeit eines potenziellen Arbeitsplatzes (Literatur)

Versteckte Armut in Ostbelgien (Literatur)

Theoretische Führerscheinprüfung wegen Sprachbarriere schwer zugänglich (Literatur)

Inklusion im weiten Sinne denken (Migranten, m/w/d, ...) (Online-Befragung)

Sprachlichen und fachlichen Kompetenzerwerb von Menschen mit Migrationshintergrund miteinander vereinen (Regionalanalyse)

Stärkung von Schulen als sozialräumlichen Akteur (abhängige Veranstaltungen)

Zunehmende Spaltung der Gesellschaft (Online-Befragung)

Existierende Hilfsangebote haben lange Wartelisten

Sozialen Zusammenhalt auf lokaler Ebene fördern durch soziale Mischung in den Wohngebieten, um Abschottung zwischen Bevölkerungsgruppen zu vermeiden (Online-Befragung und Literatur)

Viele Begabte fühlen sich einsam. In meinen Augen, kann nur die Dorfgemeinschaft oder Nachbarschaft diese auffangen. Hier muss der Zusammenhalt in der Gemeinschaft gestärkt werden. (Online-Befragung)

Mehr inklusive Schulen nach dem Vorbild von Bütenbach (Online-Befragung)

Es ist dringend an der Zeit (und hoffentlich erreichen wir das vor 2040) wieder für ein Miteinander zu werben, ohne Ausgrenzung, Kontrolle, Druck und Hass (Online-Befragung)

Beratung für Familien, Hilfsangebote, aufsuchende Arbeit etc. sind wichtig und fehlen teilweise

## CHANCEN

„Kooperation statt Konkurrenz“ als ein Ziel für Ostbelgien. So solle z.B. nicht versucht werden, im (Aus-)Bildungswesen mit den Nachbarn der Euregio zu konkurrieren, sondern stattdessen für Student\*innen und Auszubildende das Pendeln vereinfacht werden (abhängige Veranstaltungen)

Die Bereitstellung sozialer Infrastruktur bei geringer Einwohnerzahl für kleinere Bevölkerungsgruppen ist problematisch und geht nur über Kooperation. Eine Blindenschule in der DG funktioniert nicht, es braucht aber Verträge mit Einrichtungen/Institutionen im Umfeld, die die Möglichkeit bieten, jemanden dort zu marginalen Kosten beschulen zu lassen. (Interviews)

## RISIKEN

# Was wollen wir bis 2040 erreichen?

## strategische Ziele - langfristig, übergeordnet

Gleiche Bildungs-  
und  
Teilhabechancen

"Unterstützende  
Schule"

Verbesserung  
der  
Informationen  
für  
Bürger\*innen

Bedarf auch  
gegenüber  
Ministerium  
erläutern

Grenzenloses  
Miteinander  
(alt/jung,  
reich/arm, ...)

Prekaritätspira-  
le (über  
Generationen)  
unterbrechen

Abhängigkeit vom  
Pkw schließt viele  
aus > Teilhabe  
(und nützt nicht  
der  
Nachhaltigkeit)

Fortbildungen in  
Arbeitsalltag  
integrieren  
(ähnlich duales  
System)

Nachhaltigkeit  
grundsätzlich  
im Auge  
behalten

## operative Ziele - zeitnah, praktisch, spezifisch

Integrations-  
parcours +  
aufbauen

Individuelle  
Begleitung bei  
Zugang zum  
Arbeitsmarkt

Neue  
Lernformen  
auch für  
Erwachsene

Hilfsangebote  
familienfreund-  
licher  
gestalten

mehr  
Vernetzung und  
Abstimmung  
zwischen den  
Hilfsangeboten

Kommunikation  
verbessern um  
Miteinander zu  
verbessern

Zielgruppen besser  
ansprechen,  
Angebote gehen tw.  
an den  
"Bedürftigen" vorbei

Informationen  
auf diversen  
Webseiten  
"auffindbarer"  
machen

Informationen  
auf der DG-  
Webseite  
"auffindbarer"  
machen

Bürgernahe  
Kommunikation

Niedrigschwellig  
ere Angebote  
schaffen, die  
auch  
ankommen

## Sammelspeicher - für Maßnahmen, Lösungen, Projekte, Ideen

"Systemisches  
Konsensieren"  
statt  
Abstimmung

"Dabei"-  
Projekt  
ausbauen

konkrete,  
praktische  
Hilfe vor  
Ort leisten

Patenschaftsproj-  
ekt der VoG  
Median bekannter  
machen, um neue  
Ehrenamtler\*inne  
n zu finden

Grund für  
Ehrenamtschwund  
herausfinden und  
Ehrenamt stärken

## Sammelspeicher Bildung, Mehrsprachigkeit, Wissensgesellschaft

Co-  
Prinzip

Lernbegleiter und  
Coaches  
einsetzen, 'Lehrer'  
umdefinieren und  
erweitern

Fachkräfte:  
Flüchtlinge an  
Grenzen  
anschauen und  
einsetzen, wo sie  
fehlen

Image der Berufe ist nicht alles -  
auch Realitäten sind ein Thema:  
Aufwertung von Berufen z.B.  
durch angepasste Rentenzeiten  
- ein Handwerker, eine  
Pflegerkraft kann nicht so lange  
schwer/körperlich arbeiten wie  
ein Wissenschaftler

## Sammelspeicher Ausbildung, Fachkräfte, Handwerk

Fachkräfte  
in der  
Region  
halten

Cluster  
schaffen (vs  
FK-Mangel)

Integrierte Projekte  
im Bereich  
Landschaftschutz/  
LW  
Landschaftsplanung.

Ausbildungsmarkt  
Stimulieren

Ausbildungs-  
erfolg für  
ALLE

Sozial-  
Pädagogische  
Konzepte in  
der LW

## Sammelspeicher Wirtschaft, Europäische Kooperation

## Sammelspeicher Soziales Miteinander und Inklusion

Integrations-  
parcours +  
aufbauen

Individuelle  
Begleitung bei  
Zugang zum  
Arbeitsmarkt

Niedrigschwelligere  
Angebote  
schaffen, die  
auch  
ankommen

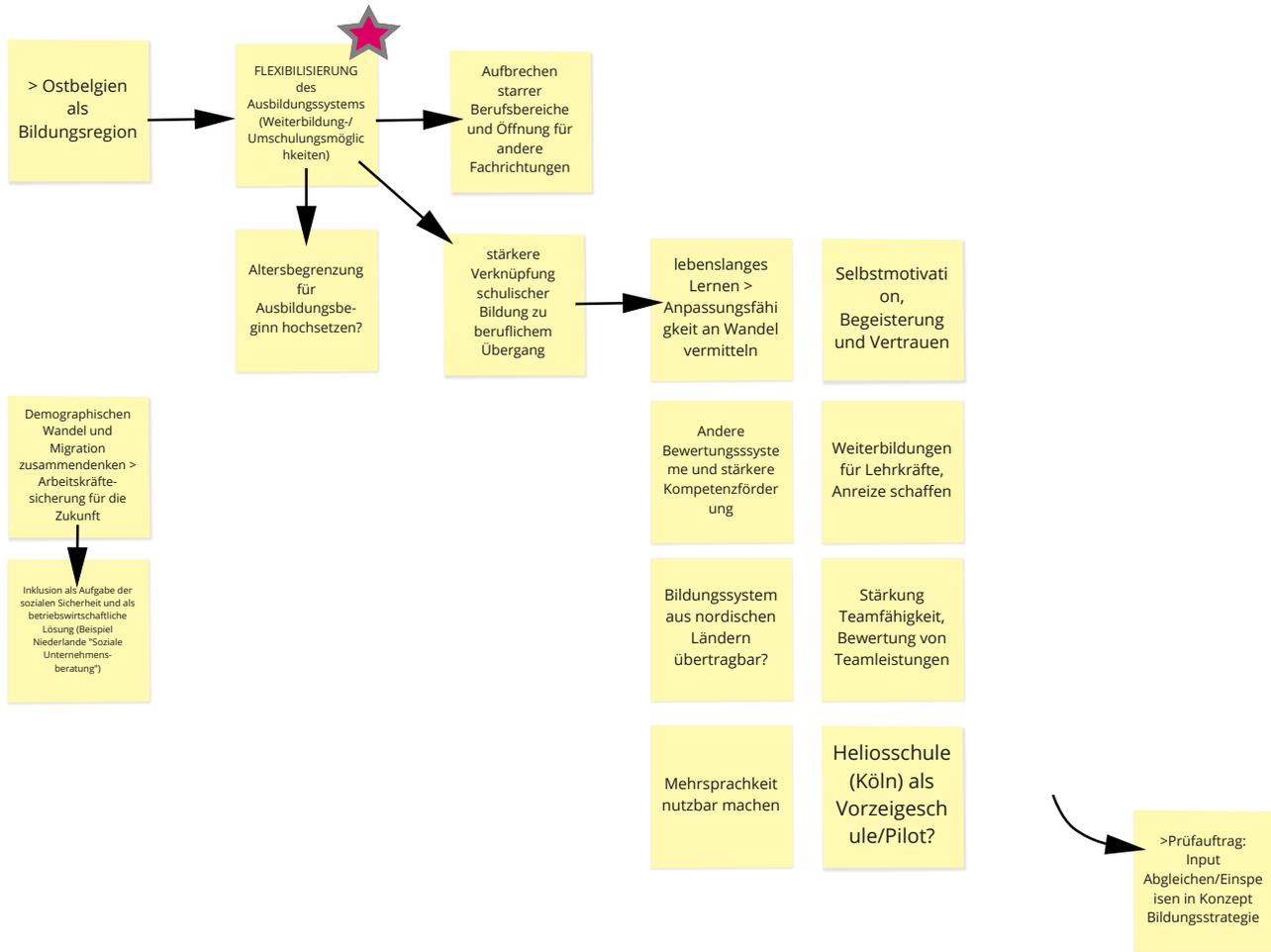
"Dabei"-  
Projekt  
ausbauen

konkrete,  
praktische  
Hilfe vor  
Ort leisten

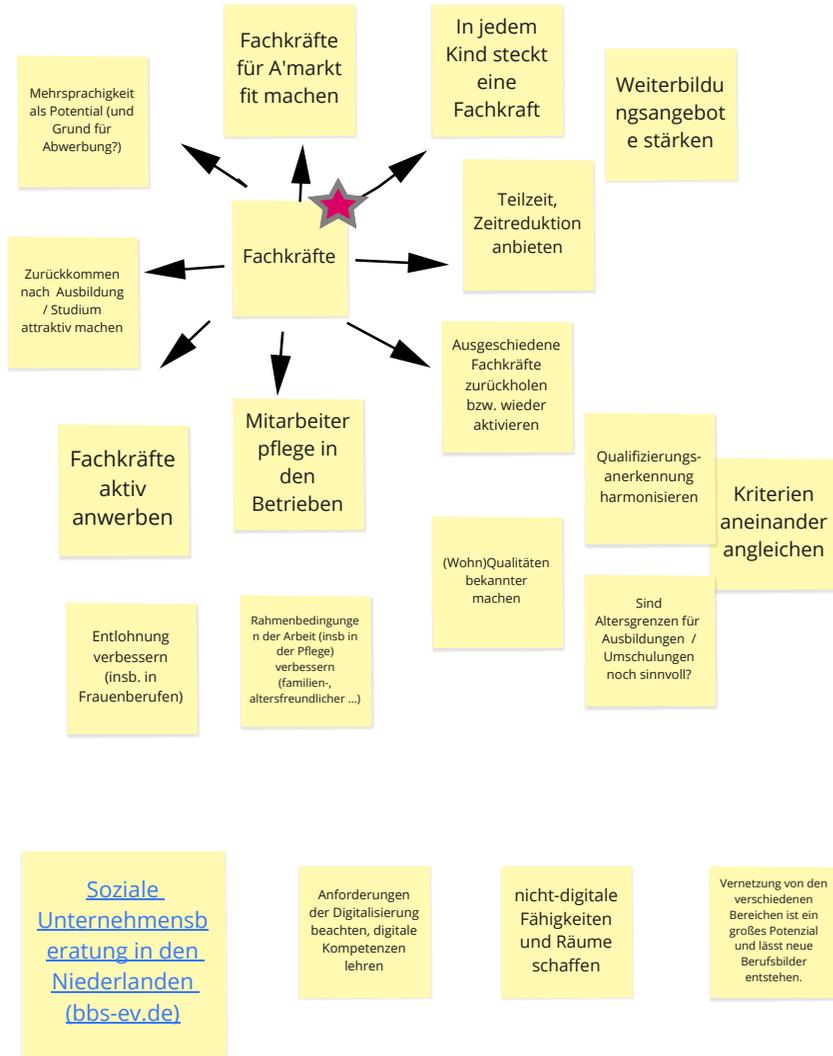
Patenschaftsprojekte  
der VoG  
Median bekannter  
machen, um neue  
Ehrenamtler\*innen  
zu finden

# (Aus)bildungssystem "fit für die Zukunft machen"

>Verzahnung Bildung und Ausbildung



## Maßnahmen zur Stimulierung des Arbeitsmarktes



## Maßnahmen zur Stärkung der Teilhabe

